

Übersicht

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Primärkatasterplan
1827

Überlagerung
Primärkatasterplan
mit Werteplan

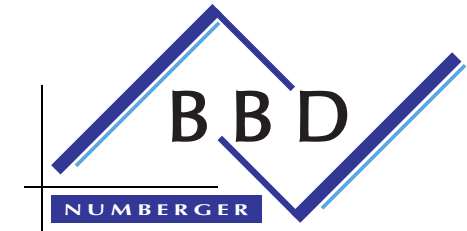
Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



WALDENBUCH

Kreis Böblingen

Historische Ortsanalyse



Februar 2020
im Auftrag der Stadt Waldenbuch
im Regierungsbezirk Stuttgart

Markus Numberger - Im Heppächer 6 - 73728 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

Topographie / Naturraum

Die Stadt Waldenbuch (359 m ü. NN) liegt etwa mittig zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart und der Stadt Tübingen sowie ca. 11 km südöstlich der Kreisstadt Böblingen. Das Stadtgebiet liegt in einer Rodungsinsel innerhalb des Schönbuchs, welcher als waldbedecktes Hügelland das Gebiet zwischen Herrenberg, Tübingen, Filderstadt und Böblingen einnimmt. Der historische Stadtkern von Waldenbuch liegt auf einem ovalrunden Hügel, dem sog. Schlossberg, der rings um von Fließgewässern umgeben ist. Nördlich umfließt die Aich die Altstadt und südlich der Seiten- oder Segelbach. Zudem führt ein Mühlkanal am südlichen Hangfuß des Schlossbergs entlang.

Mindestens seit römischer Zeit dürfte es einen Handelsweg durch das Aichtal gegeben haben, der Böblingen und die Schönbuchgemeinden mit dem Neckartal verband. Spätestens in mittelalterlicher Zeit dürfte es auch einen Handelsweg zwischen der Filderebene und Tübingen bzw. Bebenhausen gegeben haben. Somit bildete Waldenbuch schon früh einen wichtigen Kreuzungspunkt im Schönbuch, den bis ins 19. Jahrhundert eine Post- und Pferdeumspannstation in der Stadt belegt.

Landschaftlich wird die Rodungsinsel im Nahbereich Waldenbuchs von Acker- und Weideflächen geprägt, wobei die Hänge der hügeligen Landschaft häufig von lockerem Baumbestand bzw. Streuobstwiesen bestimmt werden. Im weiteren Umfeld werden, insbesondere die Hochflächen, von ausgedehnten Waldflächen dominiert.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem Sandstein und Nadelholz Verwendung, die beide in ausreichender Zahl im näheren Umfeld des Keupergebietes vorkommen. Noch heute bestimmen zahlreiche Fachwerkgebäude das Erscheinungsbild des historischen Stadtkerns von Waldenbuch.

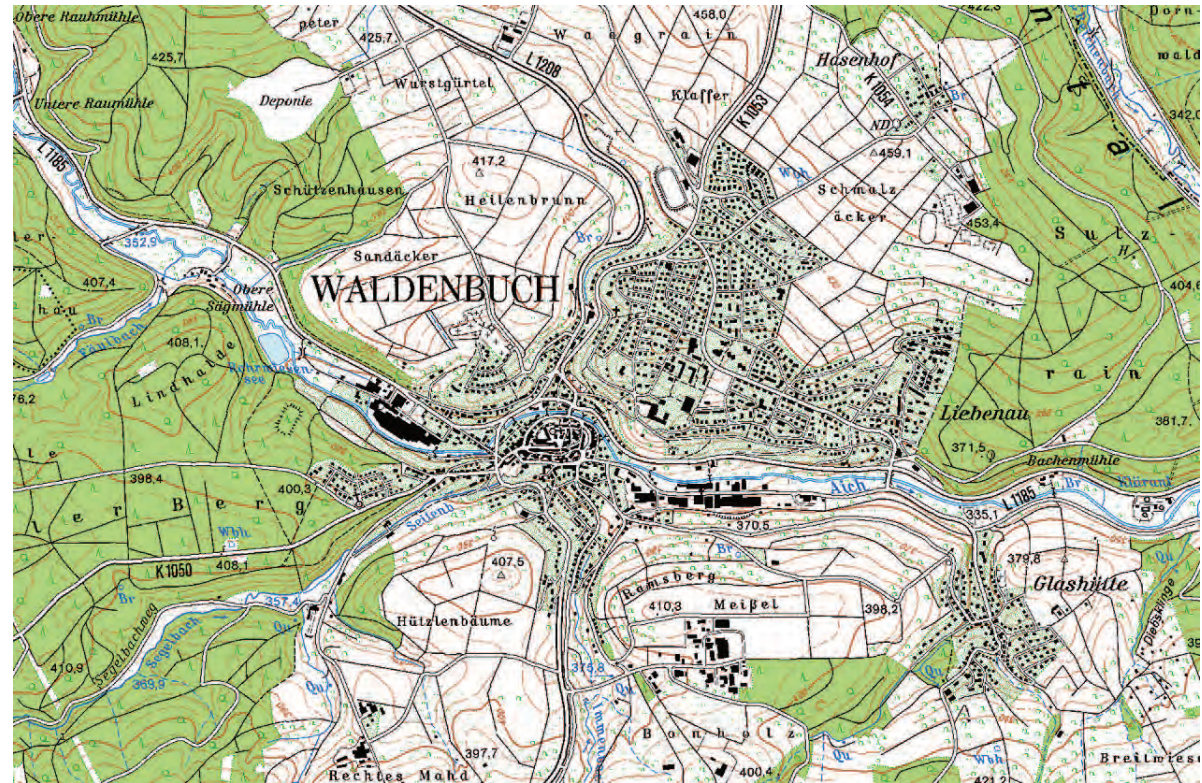


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



Siedlungsgeschichte

Seit wann eine Siedlungskontinuität in Waldenbuch besteht lässt sich nicht eindeutig belegen. Zahlreiche Funde, mehrere keltische Grabhügel und Rechteckschanzen belegen jedoch zumindest seit dem 7. Jahrhundert vor Chr. eine rege Siedlungstätigkeit im Umfeld von Waldenbuch. Auch viele Reste römischer Ansiedlungen lassen sich auf der Waldenbacher Gemarkung belegen.

Der eigentliche Ursprung der heutigen Stadt Waldenbuch wird jedoch in einer alemannischen Siedlung gesehen, so gibt es Vermutungen, dass der Name Waldenbuch auf einen alemannischen Fürsten oder Dienstmann mit dem Namen "Walto" zurückgehen könnte. Durch die Franken und unter Leitung des Bistums Konstanz kommt es im 6. Jahrhundert zur Christianisierung des Gebietes.

Die früheste schriftliche Erwähnung findet sich dann auch im Konstanzer Liber decimationis aus dem Jahr 1275, worin Waldenbuch zum Archidiaconat "Ante nemus" (vor dem Wald) gehörte. Dies bedeutet zugleich, dass Waldenbuch im Jahr 1275 bereits über eine Kirche verfügte. Der Ort Waldenbuch wird zudem im Jahr 1296 in einem Vertrag mit dem Kloster Sirnau (Esslingen) erwähnt. Im Jahr 1363 wird Waldenbuch von Herzog Reinold von Urslingen an die württembergischen Grafen Eberhard II. und Ulrich IV. verkauft. Dabei wird Waldenbuch erstmals als Stadt erwähnt. Im Jahr 1381 wird Burg und Stadt Waldenbuch wiederum verkauft bzw. verpfändet. Aus diesen Urkunden ist zu entnehmen, dass Waldenbuch wohl seit der Mitte des 14. Jahrhunderts als Stadt befestigt war und somit über eine Stadtmauer verfügte, die in Resten bis heute erhalten ist. Von Herzog Ulrich von Württemberg werden Waldenbuch im Jahr 1514 die Stadtgerechtigkeit "nebst Sitz und Stimme in der Landschaft" bestätigt und die sog. Holzgerechtigkeit zugesichert. Zudem wird in diesem Gerechtigkeitsbrief auch von einer Badeeinrichtung (also Badstube) berichtet. Im Jahr 1534 verlegt der Herzog den Sitz des Waldvogts von Tübingen nach Waldenbuch. 1559 bekommt die Stadt ihr erstes Schulhaus. Nur wenige Jahre später lässt Herzog Christoph auf dem Grund der früheren Burganlage das heutige Schloss erbauen, dessen erster Teil 1566 fertiggestellt wurde.



Abb. 2 - Die erste bislang bekannte Ortsansicht von Waldenbuch stammt aus den 1680er Jahren und wurde von Andreas Kieser im Rahmen der Erstellung von Forstlagerbüchern gezeichnet.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Es dauert jedoch bis 1690, bis das Schloss in seiner heutigen Form vollendet ist. In der Zwischenzeit bekommt Waldenbuch sein erstes Rathaus im Jahr 1575 und 1607 wird die heutige Stadtpfarrkirche St. Vitus eingeweiht. Diese Kirche wurde über den Grundmauern der mittelalterlichen Vorgängerkirche erbaut, von welcher bis heute noch die unteren Geschosse des Kirchturms zeugen.

Von baulichen Zerstörungen blieb die Stadt im 30jährigen Krieg wohl weitestgehend verschont. Dennoch raffte die Pest im Jahr 1635 fast 200 Menschen in Waldenbuch hinweg, so dass viele Häuser leer standen. 1643 wurde die Stadt schließlich von bayrischen Truppen geplündert. Auch bei den Plünderungen französischer Truppen im Jahr 1693 erlitt Waldenbuch offenbar keinen allzu großen baulichen Schaden. Einen deutlichen Einschnitt erlitt die spätmittelalterliche Stadtanlage jedoch bei einem Stadtbrand im Jahr 1721. Damals sollen 13 Häuser zerstört worden sein. Nach den Plünderungen und Brandschäden des 17. und frühen 18. Jahrhunderts konnte sich Waldenbuch bis zum beginnenden 19. Jahrhundert recht gut erholen. Ab 1820 gab es im Schloss eine Apotheke und schließlich eine Arztwohnung. Im Jahr 1844 wird eine Straße zwischen Böblingen, Waldenbuch und Aich gebaut und 1886 schließlich die Staatsstraße nach Stuttgart. In den 1920er Jahren wird der Bau einer Bahnstrecke begonnen, die 1928 ihren Betrieb zur Burkhardtsmühle aufnahm und im Jahr 1955 wieder stillgelegt wurde. Ab 1921 entsteht die östlich der Altstadt gelegene Siedlung Liebenau. 1931 wird die bisherige Teilgemeinde Glashütte eingemeindet.

Ein schlimmes Ereignis erlitt die Stadt im März 1944, als bei einem Fliegerangriff neun Wohnhäuser und 16 Scheunen zerstört wurden. Nach dem 2. Weltkrieg kommen viele Heimatvertriebene nach Waldenbuch. 1947 wird auf dem westlich der Stadt gelegenen Weilerberg mit dem Bau einer neuen Siedlung begonnen. Im Jahr 1950 wird dort eine katholische Kirche eingeweiht. Bis Mitte der 1950er Jahre folgen weitere, kleine Wohngebiete im Umfeld der Altstadt.



Abb. 3 - Ortsansicht aus dem 19. Jahrhundert.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Kirchlich unterstand Waldenbuch anfänglich dem Bistum Konstanz. 1275 wird erstmals eine Kirche in Waldenbuch erwähnt. 1360 wird Waldenbuch im Liber marcarum zum Dekanat Sindelfingen gezählt. Rechtlich war die Waldenbucher Kirche zu dieser Zeit Filialkirche von Weil im Schönbuch. Die mittelalterlichen Reste der Waldenbucher Kirche, die sich im Kirchturm erhalten haben, zeugen von einer ehemaligen Chorturmkirche. Im Jahr 1534 wurde in Waldenbuch die Reformation eingeführt. Von nun an wurde in Waldenbuch die evangelische Lehre verbreitet und die Pfarrei unterstand der württembergischen Landeskirche. Unter Herzog Friedrich von Württemberg wurde nach Abbruch des alten Langhauses, das der Schlosserweiterung im Wege stand, 1607 das heutige Langhaus östlich an den alten Kirchturm angebaut, welches in Abweichung vom Turm genau geostet wurde. Im frühen 18. Jahrhundert wurde der Kirchturm erhöht und bis 1707 mit einer Welschen Haube samt Laterne versehen.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg brachte der Zuzug von Heimatvertriebenen zahlreiche Katholiken nach Waldenbuch, die seit 1950 eine eigene katholische Kirche besitzen.



Abb. 4 - Blick über den Marktplatz zur Stadtpfarrkirche (2019).



Historische Ortsstruktur

Der nahezu inselartig zwischen Aich und Seitenbach gelegene Schlossberg ist geradezu prädestiniert für die Anlage einer gut geschützten Siedlung mit Überwachungsfunktion des Flußtales. Daher darf die Keimzelle der Stadt Waldenbuch im Bereich des Schlossberges gesehen werden. Hier dürfte sich wohl schon in alemannischer Zeit eine Siedlung befunden haben, die allmählich erweitert wurde und spätestens in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ein Dorf mit Kirche bildete. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts dürfte Waldenbuch bereits mit einer Stadtmauer befestigt gewesen sein und Stadtrechte bekommen haben.

Am höchsten Punkt des Schlossberges befanden und befinden sich die Burg (heute Schloss) und die Stadtpfarrkirche. Um dieses "Zentrum" siedelten sich Bürgerhäuser und kleine Hofanlagen an. Wenige Meter südlich, unterhalb der Kirche entstand ein Marktplatz, der noch heute vom Rathaus flankiert wird. Rings um dieses Areal wurde gegen Mitte des 14. Jahrhunderts eine Stadtmauer erbaut, die im Osten (am Ende der Marktstraße) mit dem Unteren Tor und im Westen (am Beginn der Marktstraße) mit dem Oberen oder Weiler Tor einen Eingang besaß. Entlang der Innenseite dieser Stadtmauer lagerten sich im Spätmittelalter die Wohn- und Handwerkerhäuser der Bürger an. Recht schnell, wohl schon im 16. Jahrhundert, wuchs die Stadt über ihre Befestigung hinaus. Zunächst entstanden einzelne Gebäude auf der Südseite des Schlossberges im Umfeld der Stadtmühle [Neuer Weg 25] und des Mühlkanals. Noch weiter südlich, auf der Südseite des Seitenbaches entstand schon 1575 eine Zehntscheune des Heilig-Kreuz-Stifts in Stuttgart [Waldorfer Straße 2]. Spätestens im 17. Jahrhundert dürfte der Grabenbereich nördlich des Schlossbergs verfüllt und mit einer Straße (heute Auf dem Graben) versehen worden sein. So stammen etwa die Gebäude Auf dem Graben 12 und 16 aus dem 17. Jahrhundert.

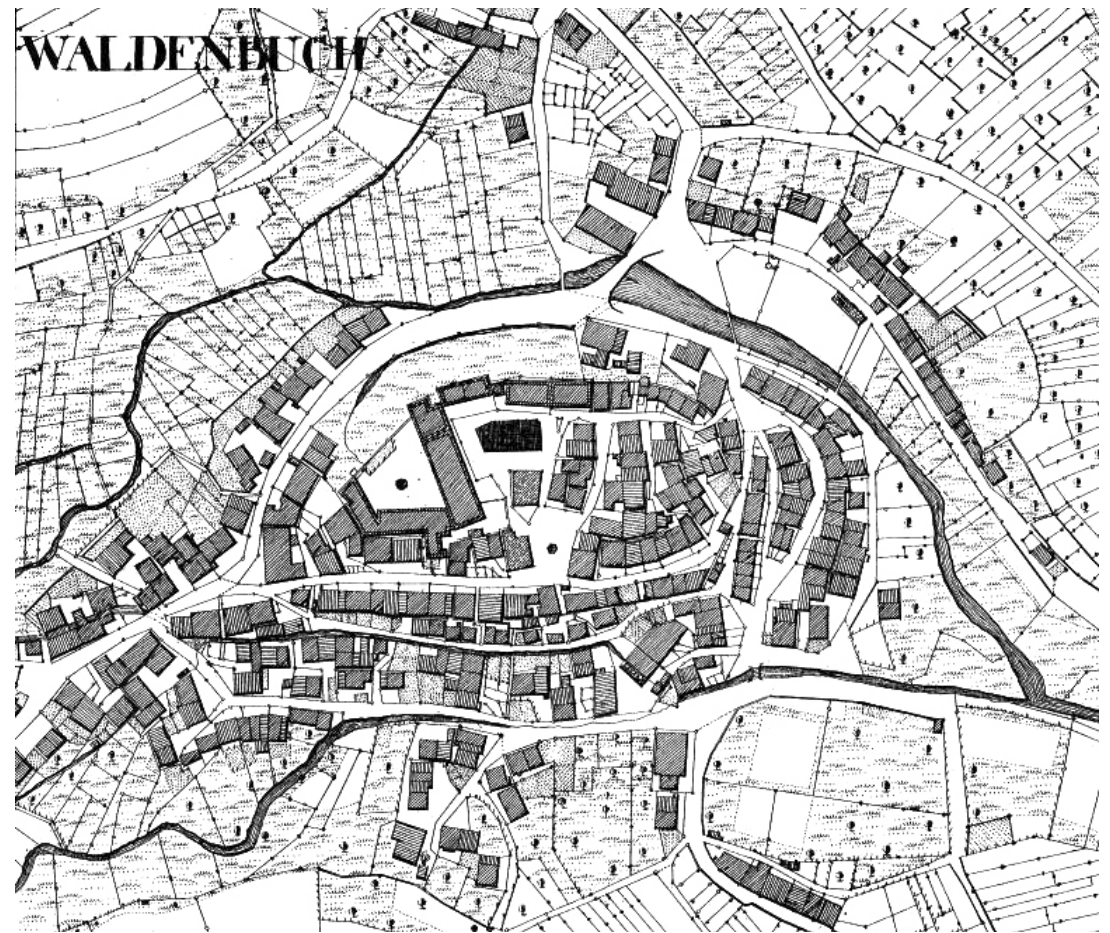


Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Waldenbuch (1827).

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

Ebenfalls in dieser Zeit dürfte die Stadt auch in Richtung Osten (heute Vordere Seestraße) erweitert worden sein. Ab dem 18. Jahrhundert wuchs Waldenbuch über seine bisherige Nordgrenze, die Aich, hinaus. Hier entstand zunächst das Gasthaus "Krone" [Nürtinger Straße 14] an der alten Handelsstraße, die durchs Aichtal führte. Im 19. Jahrhundert dehnte sich Waldenbuch, insbesondere mit dem Bau der Staatsstraße [heute Stuttgarter Straße] nach Stuttgart im Jahr 1886, in Richtung Norden aus.

Die baulichen Strukturen der spätmittelalterlichen Stadtanlage konnten sich recht gut erhalten, wenngleich Burg und Kirche im 17. Jahrhundert durch Neubauten ersetzt und zahlreiche Bürgerhäuser durch Stadtbrand 1721 und Fliegerangriff 1944 zerstört und erneuert wurden. Das historische Straßen- und Gassenetz sowie der Verlauf der Stadtmauer und die Siedlungsentwicklung mit den frühneuzeitlichen Vorstädten lassen sich jedoch bis heute gut ablesen und sind anschaulich überliefert.

Innerhalb des historischen Stadtkerns von Waldenbuch sind die historischen Gebäude häufig giebelständig zur Straße orientiert. Allerdings stehen die unmittelbar an die Stadtmauer gebauten Häuser zumeist traufständig. Auch die jüngeren Gebäude des 17./18. Jahrhunderts, etwa im Bereich der Vorderen Seestraße, sind häufig traufständig angeordnet.

Wie der Primärkatasterplan von 1827 (Abb. 5) belegt, dürfte sich der Siedlungsgrundriss seit spätmittelalterlicher Zeit nahezu unverändert erhalten haben, wobei nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden kann, ob nach den Zerstörungen 1721 und 1944 vereinzelte Neuparzellierungen durchgeführt wurden. Im aufgehenden Gebäudebestand haben sich allerdings seit dem 19. Jahrhundert einige, teils gravierende Veränderungen ergeben.



Abb. 6 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Stadtkerns (2018).

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

Diese Veränderungen fanden vor allem im Bereich der Dann-eckerstraße sowie auf der südlichen Seite der Marktstraße statt. Außerhalb der ummauerten Altstadt fallen besonders die Veränderungen entlang der Straße "Auf dem Graben" ins Auge, wo in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Geschäftshäuser neu entstanden sind. Eine weitere gravierende Abweichung vom Baubestand 1827 zu heute zeigt sich in der Vorderen Seestraße, wo ein komplettes Quartier mit Häusern und Scheunen zu Gunsten des heutigen Straßenplatzes verschwunden ist.



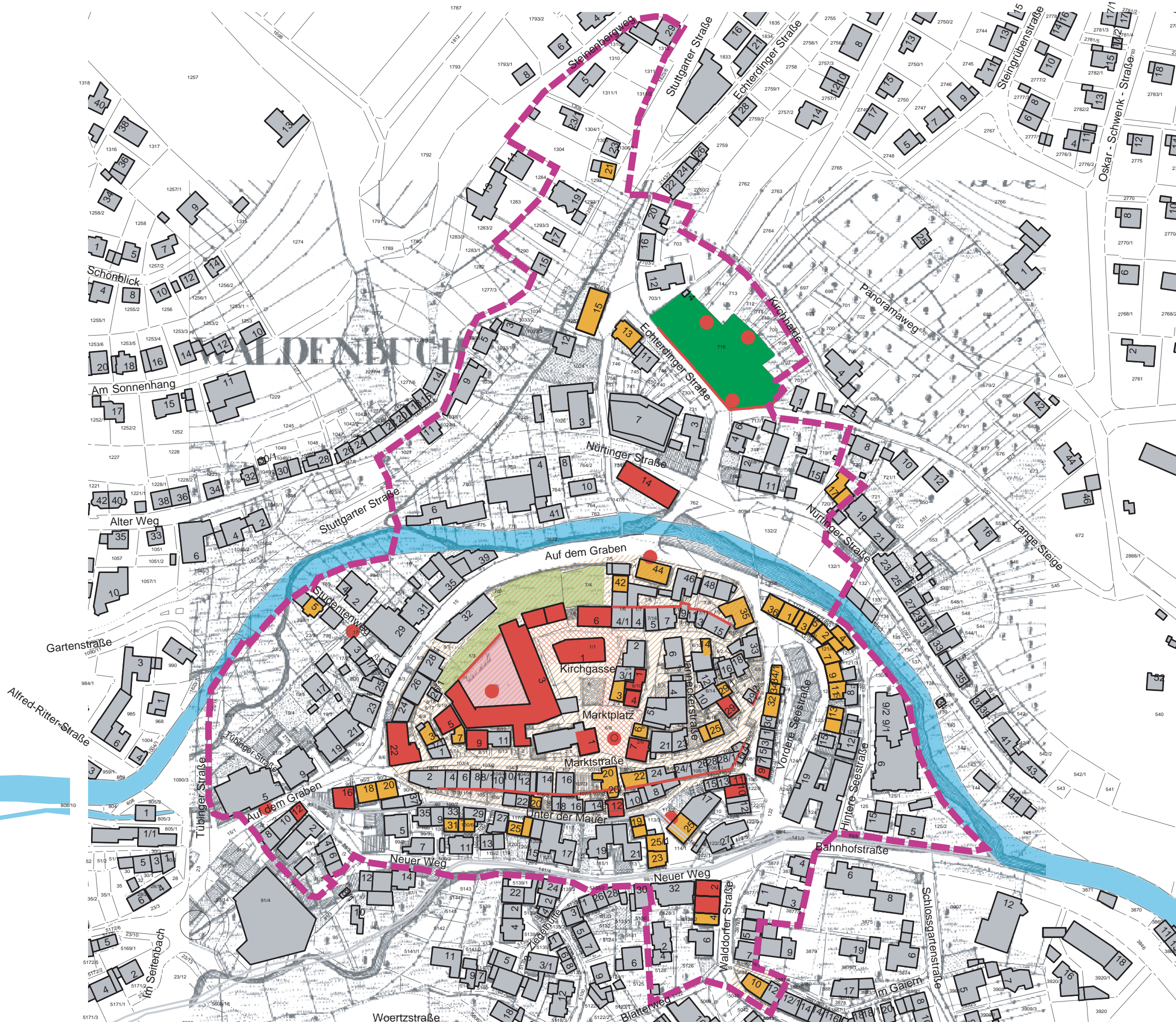


Primärkatasterplan von 1827

Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Ortsbegehung	06/2019
Kartierung	06/2019





Überlagerung des
Primärkatasterplans 1827
mit dem
Denkmalpfeigerischen Werteplan

Ortsbegehung 06/2019
Kartierung 06/2019



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1827 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Stadtgrundriss von Waldenbuch bis heute weitgehend erhalten. Größere Veränderungen in der Parzellenstruktur wurden oben bereits erwähnt und betreffen vor allem das Quartier in der Vorderen Seestraße. Insgesamt sind nur sehr wenige bauliche Lücken in der Stadtstruktur entstanden.

Das innere Erscheinungsbild von Waldenbuch wird überwiegend von zweigeschossigen, verputzten Fachwerkgebäuden mit Satteldach und steinernem Erdgeschoss bestimmt. Dazwischen finden sich immer wieder auch fachwerksichtige Gebäude, die jedoch häufig nur konstruktives Fachwerk ohne Zierformen besitzen. Während innerhalb der ummauerten Kernstadt größere und kleinere Bürgerhäuser das historische Stadtbild prägen, finden sich außerhalb, an der Seestraße und der Nürtinger Straße, oft landwirtschaftlich dominierte Hofanlagen. Diese bestehen zumeist aus Wohnstallhäusern mit Tierställen und Ökonomiezonen im Erdgeschoss und den eigentlichen Wohnräumen im Obergeschoss. Daneben finden sich vereinzelt Scheunengebäude oder auch Einhäuser mit Wohnteil und Scheunenteil unter einem gemeinsamen Dach. Die Mehrzahl der historischen Gebäude stammt aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

Als bauliche Dominanten sind das alles überragende Schloss [Kirchgasse 3] und die Stadtpfarrkirche [Kirchgasse 1] zu nennen. Daneben bestimmen das Rathaus [Marktplatz 1] sowie das gegenüberstehende Bürgerhaus Wider [Marktplatz 7] den Marktplatz. Als weitere wichtige Sondergebäude sind das Gasthaus "Krone" [Nürtinger Straße 14] und die ehemalige Posthalterei bzw. Gasthaus "Zur Post" [Auf dem Graben 22] zu nennen, welche beide von der Bedeutung Waldenbuchs als Kreuzungspunkt zweier bedeutender Handelswege durch den Schönbuch zeugen.



Abb. 7 - Blick vom Alten Friedhof [Echterdinger Straße] zur dominierenden Stadtpfarrkirche (2019).

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



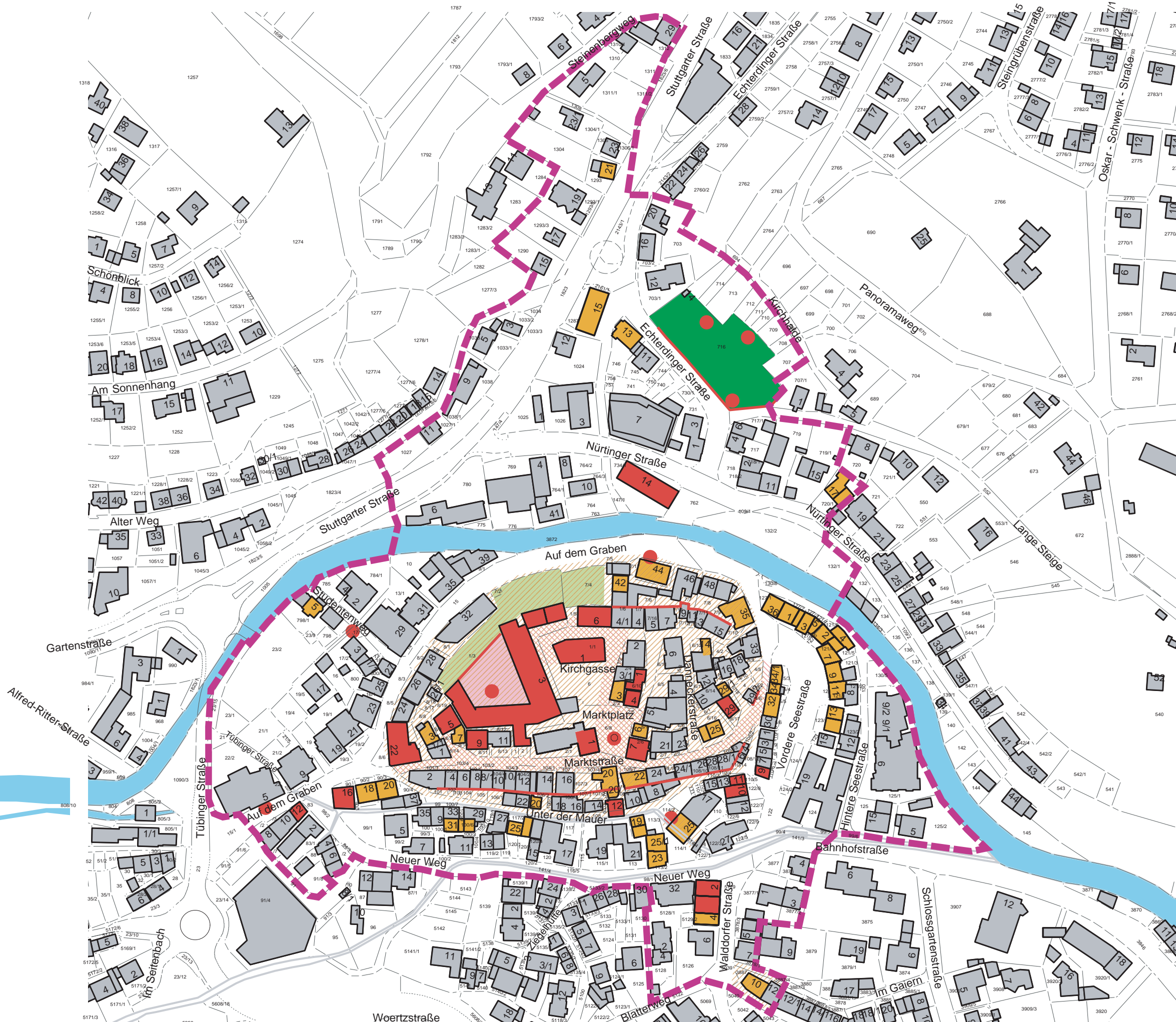
Historische Bauten und Räume

Die in Waldenbuch befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig über den historischen Stadtkern, wobei eine deutliche Verdichtung im Umfeld des Schlosses festzustellen ist. Auffallend ist jedoch das gänzliche Fehlen von Kulturdenkmälern im Bereich der Seestraße und auch im nordwestlichen Bereich der Straße Auf dem Graben. Neben den Kulturdenkmälern gibt es noch weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild von Waldenbuch mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders im Bereich der Vorderen Seestraße finden sich einige gut überlieferte historische Gebäude, die zumeist den einfachen Baustil der Waldenbacher Wohn- und Handwerkerhäuser des 17.-19. Jahrhunderts repräsentieren.

Die Gründung von Waldenbuch geht in mittelalterliche Zeit zurück. Erste urkundliche Belege finden sich ab 1275. Trotz der Zerstörungen 1721 und 1944 hat sich im aufgehenden Gebäudebestand noch vielfach Bausubstanz aus dem 16. bis 18. Jahrhundert überliefert. Bemerkenswert sind hier die dominierenden und ortsbildbeherrschenden Sonderbauten von Pfarrkirche und Schloss. Daneben bestimmen einige sehr stattliche Gasthäuser und anschauliche Bürgerhäuser das innere Ortsbild von Waldenbuch. Nicht zuletzt sind auch noch eindrucksvolle Reste der Stadtmauer, insbesondere auf der Südseite, erhalten. Wenngleich einige jüngere Gebäude und Nachverdichtungen das historische Stadtbild verändert haben, so hat sich hier doch eine topografisch und baulich reizvolle Stadt erhalten. Waldenbuch bildet somit ein gutes Beispiel für eine württembergische Landstadt inmitten des Schönbuchs.



Abb. 8 - Auffallende Häufung von erhaltenswerten Gebäuden im Bereich der Vorderen Seestraße (2019).



Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Freifläche)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Grün- und Gartenfläche)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Ortsbegehung	06/2019
Kartierung	06/2019



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Aich		Flusslauf der Aich	Erhaltenswerte historische Wasserfläche
Auf dem Graben	5	Wirtshausausleger	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Auf dem Graben	12	Wohn- und Geschäftshaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Auf dem Graben	16	Wohnstallhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Auf dem Graben	18	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Auf dem Graben	20	Wohn- und Geschäftshaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Auf dem Graben	22	ehemaliges Gasthaus Zur Post	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Auf dem Graben	42	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Auf dem Graben	44	Gasthaus Lamm + Wirtshausausleger	Erhaltenswertes historisches Gebäude + Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Danneckerstraße u.a.		Stadtbesetzung	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Danneckerstraße	1	Wohnstallhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Danneckerstraße	14	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Echterdinger Straße		Alter Friedhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Echterdinger Straße	13	ehemaliges Gasthaus Hirsch	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Echterdinger Straße	15	ehemaliger Farrenstall	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Hintere Seestraße	2	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Hintere Seestraße	4	Hofanlage	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Im Gaiern	10	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchgasse		Straßenraum	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchgasse	1	Evangelische Stadtpfarrkirche St. Veit	Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG
Kirchgasse	3	Schlossanlage	Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Kirchgasse	6	ehemaliges Pfarrhaus und Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Marktplatz		Marktplatz	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Marktplatz	1	Rathaus	Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG
Marktplatz	3	Wohn- und Geschäftshaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktplatz	4	Wohn- und Geschäftshaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Marktplatz	6	Wohn- und Geschäftshaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktplatz	7	Wohnhaus „Wider“	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Marktplatz		Marktbrunnen	Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG
Marktstraße		Straßenraum	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Marktstraße	3	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	5	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Marktstraße	7	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	9	Wohnstallhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Marktstraße	20, 20/1	Wohnhaus mit Anbauten	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	22	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	25	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	29, 29/1	Hofanlage „Schafhof“	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG + Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	32	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	34, 34/1	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	35	Quergeteiltes Einhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Marktstraße	36	Wohn- und Geschäftshaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Neuer Weg	23	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Neuer Weg	25, 25/1	Stadmühle mit Scheune + Mühlkanal	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG + Erhaltenswertes historisches Gebäude
Nürtinger Straße	14	Gasthof Krone	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Nürtinger Straße	17	Quergeteiltes Einhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Schlossberg		Nordhang unterhalb Schloss	Erhaltenswerte historische Grünfläche
Studentenweg	bei 3	Badbrunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Studentenweg	5	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Stuttgarter Straße	21	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Unter der Mauer	9	Wohnstallhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unter der Mauer, Vordere Seestraße	11 10	Wohnstallhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unter der Mauer	12	Wasch- und Backhaus mit Schule	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unter der Mauer	19	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Unter der Mauer	20	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Unter der Mauer	25	Doppelwohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Unter der Mauer	31	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Seestraße	1	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Seestraße	3	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Seestraße	5	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Seestraße	7	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Seestraße	9	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Seestraße	11	Scheune	Erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Vordere Seestraße	13	Quergeteiltes Einhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Walddorfer Straße	2	ehemalige Zehntscheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Walddorfer Straße	4	Wohnstallhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Mittelalterlicher Stadtkern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)
Im Gaiern	10-16	Abgegangene Befestigungsanlage	Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)
Kirchgasse	1	Vorgängergebäude der Pfarrkirche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Archäologie)
Kirchgasse	3	Abgegangene Burg	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Archäologie)
Neuer Weg	25	Vorgängergebäude der Stadtmühle	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Archäologie)
Stadtbefestigung		Mittelalterliche Stadtbefestigung	Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Quellen / Literatur

Literatur

Die Chronik der Stadt Waldenbuch
hrsg. von der Stadtverwaltung Waldenbuch
1962

Zur Wiedereinweihung der Waldenbucher Stadtkirche St. Veit
hrsg. von der evangelischen Kirchengemeinde Waldenbuch
1989

Internet: Homepage der Stadt Waldenbuch
Geschichte der Stadt Waldenbuch
abgerufen am 09. September 2019

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg
Verzeichnis der Kulturdenkmale in Waldenbuch
Stand: Juli 2018

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ortsansicht aus den 1680er Jahren
HStA Stuttgart, H 107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser

Abb. 3 - Ortsansicht aus dem 19. Jahrhundert
Max Bach

Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Waldenbuch 1827
Kopie beim Landesamt für Denkmalpflege

Abb. 6 - Satellitenaufnahme (2018)
Google-Earth; Internet: www.google-earth.com

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im Juni 2019



Aich

Flusslauf der Aich

Von Westen kommend umfließt die Aich den historischen Stadtkern von Waldenbuch auf der nördlichen Seite des Schlossbergs. Der Flusslauf entspricht noch in weiten Teilen dem Verlauf von 1827, wie dem Primärkatasterplan zu entnehmen ist. Lediglich im westlichen Stadtbereich, hinter den Gebäuden Auf dem Graben 15 und 17, wurde der Flusslauf reguliert.

Die Aich ist eine der zentralen Erschließungsadern des Schönbuchs, die schon in antiker Zeit von einer Handelsstraße begleitet wurde. Für die Siedlungsentwicklung von Waldenbuch ist sie daher von entscheidender Bedeutung. Zudem wurde die Aich als Energiequelle für zahlreiche Mühlen genutzt. Auf der Südseite des Schlossbergs wurde ein Mühlkanal von der Aich abgezweigt, der bis heute die Stadtmühle [Neuer Weg 25] speist. Somit ist die Aich als erhaltenswerte Wasserfläche anzusehen, die für die Stadtgestalt und das Stadtbild von Bedeutung ist.



Historische erhaltenswerte Wasserfläche



Blick von der Straßenbrücke nach Westen auf die Aich



Auf dem Graben 5

Wirtshausausleger

Am westlichen Eingang zum historischen Stadtzentrum von Waldenbuch befindet sich der stattliche Komplex des Landgasthofs Rössle. Das Gebäude selbst wurde im 20. Jahrhundert stark überformt bzw. erneuert. An der südlichen Straßenfassade befindet sich jedoch im 1. Obergeschoss ein gusseiserner Wirtshausausleger mit der Darstellung eines goldenen Pferdes (Ross), welches auf den Namen des Gasthofs verweist. Der Ausleger selbst ist mit einem aufwändigen Rankenwerk mit Weintrauben und der Darstellung eines trinkenden Putto gestaltet.

Aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Der schön gestaltete und gut erhaltene Wirtshausausleger verweist auf das historische Gasthauswesen in Waldenbuch, welches schon in früheren Jahrhunderten durch die Lage an einer wichtigen Kreuzung im Schönbuch florierte. Somit ist der Wirtshausausleger aus künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein wichtiges Zeugnis für das historische Gasthauswesen in der Stadt.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wirtshausauslegers am Gasthof Rössle



Ansicht des Gasthofs von Südwesten



Auf dem Graben 12

Wohn- und Geschäftshaus

In Ecklage zum Neuen Weg stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über durch Ladeneinbau modern veränderter Erdgeschosszone erheben sich zwei weitgehend unverputzte Fachwerk-Obergeschosse. Die Obergeschosse stoßen giebelseitig über geschnitzten Schwellen leicht vor. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Im späten 17. Jahrhundert erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das in Ecklage unweit des westlichen Stadteingangs stehende Gebäude ist ein Dokument für die historische Baukonstruktion des 17. Jahrhunderts und verweist damit auf die handwerklichen Fähigkeiten jener Zeit. Das Wohn- und Geschäftshaus ist für das Straßenbild der westlichen Vorstadt von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Auf dem Graben 16

Wohnstallhaus

In leichter Hanglage und Ecklage zum Neuen Weg stehendes, zweigeschossiges Wohnstallhaus. Über hohem Kellersockel und massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein weitgehend unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Das Obergeschoss stößt am Südgiebel leicht vor. Nach oben schließt das Gebäude mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Der nördliche Giebel zeigt reiches Zierfachwerk mit geschnitzten Schwellen, geschweiften Streben und Kopfwinkelhölzern. An der Nordfassade eine außenliegende, zweiläufige Freitreppe.

Im späten 17. Jahrhundert erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das stattliche Wohnstallhaus am westlichen Stadteingang steht beispielhaft für die in der Region typischen Wohnstallhäuser mit Ökonomieräumen und Tierställen im Erdgeschoss und den eigentlichen Wohnräumen im Obergeschoss. Mit seinem aufwändigen Zierfachwerk liefert das Gebäude zudem Hinweise auf den Gestaltungsanspruch des 17. Jahrhunderts. Nicht zuletzt ist das Haus in seiner Lage straßenbildprägend.

An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnstallhauses von Nordwesten



Ansicht des Hauses von Südwesten



Auf dem Graben 18

Wohnhaus

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit aus Natursteinen massiv gemauerten Vollgeschoss-Fassaden. An der Straßenseite ein spitzbogiger Hauseingang mit außenliegendem Treppenaufgang. Das Obergeschoss wird hier durch einen fachwerksichtigen Rechteck-Erker betont. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit fachwerksichtigen Giebeldreiecken ab.

1. Hälfte 20. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das im Heimatstil errichtete Wohnhaus belegt den zeittypischen Geschmack der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, als auf historische und regionale Bauformen und Baumaterialien zurückgegriffen wurde. Somit ist das Gebäude ein schönes Beispiel für den architektonischen Anspruch jener Zeit.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhaus von Nordosten



Auf dem Graben 20

Wohn- und Geschäftshaus

In Ecklage zur Straße Unter der Mauer stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über hohem Kellersockel und massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Die nordöstliche Gebäudekante ist abgeschrägt. Das Obergeschoss wird an der Nordfassade durch einen leicht trapezförmigen Erker auf massiven Kragsteinen betont. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Mansarddach mit Schleppegauben ab.

Wohl 1. Hälfte 20. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohnhaus dürfte auf die 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zurückgehen und unter Einfluss des damaligen Heimatstils entstanden sein. Nicht gänzlich auszuschließen ist jedoch, dass hier im Kern ein noch älteres Gebäude vorhanden ist. Mit seiner grob bearbeiteten Natursteinfassade und dem Erker verweist das Gebäude jedoch auf eine Entstehung oder einen größeren Umbau im frühen 20. Jahrhundert. Das Wohn- und Geschäftshaus gibt somit gute Hinweise auf die Wohn- und Lebensumstände in früheren Zeiten.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Auf dem Graben 22

Ehemaliges Gasthaus Zur Post

In Hang- und Ecklage zur Marktstraße, über L-förmigem Grundriss stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, das ehemals das Gasthaus Zur Post aufnahm. Über einem massiv gemauerten und in weiten Teilen durch modernen Ladeneinbau erneuerten Erdgeschoss erheben sich zwei überwiegend verputzte Fachwerk-Obergeschosse. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Satteldachgaube ab. An der Stelle eines älteren Gasthofes wird das heutige Gebäude 1797 neu erbaut. Im späten 18. Jahrhundert waren hier die Dichter Schiller, Goethe und Uhland zu Gast. 1984 wurde das Gebäude durchgreifend saniert und erweitert.

Trotz der teils erheblichen Veränderungen hat sich hier noch ein Zeugnis der Stadtgeschichte und ein wichtiges Element des Gasthauswesens von Waldenbuch erhalten. Bis heute prägt das Gebäude den westlichen Eingang zur Altstadt und ist an dieser Stelle besonders straßenbildprägend. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des historischen Gasthauses von Südwesten



Auf dem Graben 42

Wohnhaus

Am nördlichen Hang des Schlossbergs stehendes, giebelständiges, zwei- oder dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Unterbau, der ehemals wohl als Lagerraum bzw. Keller genutzt wurde. Über dem massiven Unterbau erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Kniestock unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. An der östlichen Traufseite ein langer, außenliegender Treppenaufgang.

Am Torsturz des massiven Unterbaus die inschriftliche Datierung „1870“ sowie die Initialen „A.E.“. Die Fachwerkgeschosse wohl im frühen 20. Jahrhundert im Heimatstil erneuert.

Das in den Hang gebaute und von der Straße zurückgesetzt stehende Gebäude ist ein schönes Beispiel für die Architektursprache des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Es liefert somit gute Aussagen zur Wohn- und Baukultur jener Zeit.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Auf dem Graben 44

Gasthaus mit Wirtshausausleger

Am nördlichen Fuß des Schlossbergs, unmittelbar an der Straßenbrücke über die Aich stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Gasthaus Lamm. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit mittigem Zwerchhaus ab. An der nördlichen Straßenseite befindet sich im Obergeschoss ein gusseiserner Wirtshausausleger mit der Darstellung eines Lamms. Der Ausleger selbst ist mit einem aufwändigen Rankenwerk und der Darstellung eines trinkenden Mannes gestaltet. Das Gebäude im Kern wohl 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Der Ausleger 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Das schön überlieferte Gasthaus greift mit seiner Gestaltung Formen des 17. Jahrhunderts auf und ist wichtig für das historische Gasthauswesen der Stadt. Der erhaltene Wirtshausausleger verweist ebenfalls auf die Bedeutung des Gasthauswesens in Waldenbuch, welches schon in früheren Jahrhunderten durch die Lage an einer wichtigen Kreuzung im Schönbuch florierte. Somit besteht an der Erhaltung des Auslegers aus künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Erhaltenswertes historisches Gebäude

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Wirtshausausleger)



Ansicht des Gasthauses von Norden



Ansicht des Wirtshausauslegers



Danneckerstraße 5, 7, 7/1, 9, 11, 13, 15, 18, Kirchgasse 3, 4, 4/1, 6, Marktstraße 2, 4, 6, 8, 8/1, 10, 10/1, 12, 14, 16, 18, 20, 20/1, 22, 24, 24/1, 26, 28, 28/1, 29/2, Unter der Mauer 4, 6, 8

Stadtbefestigung mit Mauern und Grabenbereich

Rings um den mittelalterliche Stadtkern auf dem Schlossberg haben sich größere Abschnitte der Stadtbefestigung, insbesondere der Stadtmauer, erhalten. Diese Stadtmauerabschnitte sind oftmals in den Außenwänden der hier stehenden Gebäude oder in deren Fundamenten überliefert. Zudem sind einzelne Tore und Türdurchgänge in der Mauer überliefert. Die obertägig abgegangenen Teile der Stadtbefestigung, wie Stadttore und verfüllte Grabenbereiche sind archäologische Kulturdenkmale.

14. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Die überlieferten Reste der historischen Stadtbefestigung sind wichtige Zeugnisse für die Siedlungs- und Stadtbaugeschichte von Waldenbuch. An ihnen lässt sich der mittelalterliche Stadtkern nachvollziehen und die Bedeutung Waldenbuchs als befestigte Stadtanlage erkennen. Somit besteht an der Erhaltung der Stadtbefestigung mit ihren Mauern, Toren und Grabenbereichen aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Stadtmauer auf der Südseite der Gebäude Marktstraße 24/1, 26 und 28.



Danneckerstraße 1

Wohnstallhaus

In zentraler Lage des mittelalterlichen Stadtkerns stehendes, giebelständiges, dreigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erheben sich zwei überwiegend verputzte Fachwerk-Obergeschosse. An der Straßenseite ein dreigeschossiger Veranda-Vorbau mit außenliegendem Treppenaufgang. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Das 2. Obergeschoss stößt giebelseitig leicht vor.

Wohl 1. Hälfte 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Hier lebten die Großeltern des bekannten Bildhauers Johann Heinrich Dannecker (1758-1841).

Das typische Wohnstallhaus mit Tierställen und Ökonomieräumen im Erdgeschoss und den Wohnebenen im Obergeschoss ist ein wichtiges Zeugnis für die regionale Baukultur des 17. Jahrhunderts. An der Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnstallhauses von Osten



Danneckerstraße 14

Wohnhaus (nördlicher Flügel)

In leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Sockelzone und massiver Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube ab.

Im Kern wohl 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der anschaulich überlieferte, nördliche Flügel des Gebäudes steht beispielhaft für ein kleines Handwerker- oder Ausgedinghaus innerhalb des mittelalterlichen Stadtkerns. Hieran lassen sich noch gut die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse der Waldenbacher Bevölkerung ablesen. Für die ehemals kleinteilige Struktur in der östlichen Hälfte des mittelalterlichen Stadtkerns ist das Haus von besonderer Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Echterdinger Straße

Alter Friedhof mit Ummauerung und historischen Grabmalen

Am nördlichen Rand des historischen Stadtkerns gelegener, mit einer massiv gemauerten Einfriedung umgebener Alter Friedhof. An der südlichen Ecke der Friedhofsmauer sind mehrere, teils wohl noch spätmittelalterliche Steinkreuze eingelassen. An der Südseite eine Friedhofspforte mit Sandsteinpfeilern und Torgitter. Auf dem heute nicht mehr als Friedhof genutzten Areal sind noch mehrere historische Grabmale erhalten.

Im Kern wohl 17. Jahrhundert mit jüngeren Erweiterungen und Veränderungen.

Der Alte Friedhof dürfte nach dem Neubau von Schloss und Stadtpfarrkirche im 17. Jahrhundert hier, am Rand des damaligen Stadtgebietes, angelegt worden sein. Mit seiner Ummauerung, den Steinkreuzen, der Friedhofspforte und den historischen Grabmalen ist der Friedhof ein zentrales Dokument des Volksglaubens und der christlichen Glaubenswelt. An der Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Alten Friedhofs mit Ummauerung von Süden



Ansicht des Friedhofs an der Südseite



Echterdinger Straße 13

Ehemaliges Gasthaus Hirsch

Unmittelbar gegenüber des Alten Friedhofs stehendes, zweigeschossiges Einhaus, welches ehemals als Gasthaus Hirsch genutzt wurde. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. An der nordwestlichen Giebelseite ein außenliegender Treppenausgang. An der Straßenseite eine große Toreinfahrt. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhaus ab.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Gebäude geht wohl ehemals auf ein landwirtschaftlich geprägtes Einhaus zurück, welches Wohn- und Scheunenteil unter einem gemeinsamen Dach vereint. Wohl im späten 19. Jahrhundert wurde im Wohnteil ein Gasthaus eingerichtet. Das Gasthaus entstand wohl noch vor der Erbauung der Stuttgarter Straße im Jahr 1886 und lag damals somit an der nördlichen Einfallstraße nach Waldenbuch, der heutigen Echterdinger Straße. Für das historische Gasthauswesen des 19. Jahrhunderts ist das Gebäude von Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses von Nordosten



Echterdinger Straße 15

Ehemaliger Farrenstall

In Kopflage zur Stuttgarter Straße stehendes, langgestrecktes, zweigeschossiges Gebäude, welches ehemals den städtischen Farrenstall (Zuchtstier) aufnahm. Über massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Sockelzone und massiver Erdgeschosszone erhebt sich ein teils verputztes Fachwerk-Obergeschoss. An der hofseitigen Ostfassade im Erdgeschoss sind mehrere Tore und Türen vorhanden, die zu den einstigen Tierställen und Ökonomieräumen führten. An der nördlichen Gebäudehälfte findet sich hier auch ein weit vorkragendes Dach. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. Die nördlichen Gebäudehälfte könnte im Kern noch auf das 18. Jahrhundert zurückgehen. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Erweiterung nach Süden und größerer Umbau. Jüngere Veränderungen.

Das stattliche und straßenbildprägende Gebäude ist wesentlich für den nördlichen, historischen Stadteingang. Als ehemaliger Farrenstall liefert das Gebäude zudem wichtige Informationen zu den einstigen Tierzucht- und Tierhaltungsformen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ehemaligen Farrenstalls von Osten



Hintere Seestraße 2

Wohnhaus

Innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile, die der Rundung der Aich folgt, stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauertem Erdgeschosszone erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Die nordöstliche Dachtraufe wurde wohl nachträglich zu einem Vollgeschoss angehoben und krägt dort auf Freipfosten weit über den Hausgrund vor. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppegaupe ab. Bemerkenswert ist ein Durchgang im Erdgeschoss, der unter Vordere Seestraße 5 beginnt und bei Hintere Seestraße 2 endet. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohnhaus ist ein typischer Vertreter eines einfachen Handwerker- oder Tagelöhnerhäuschens, welches am Rand der Altstadt errichtet wurde. Somit kann das Haus wichtige Erkenntnisse zu den einstigen Wohn- und Arbeitsbedingungen in Waldenbuch geben. Als Bestandteil der komplett erhaltenen, historischen Häuserzeile ist das Gebäude zudem von struktureller Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses (rechts im Bild) von Westen



Hintere Seestraße 4

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

Am östlichen Rand einer geschlossenen Häuserzeile, die der Rundung der Aich folgt, stehende, Hofanlage aus dreigeschossigem Wohnhaus und angebauter Scheune in Form eines Hakengehöfts. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erheben sich zwei verputzte Fachwerk-Obergeschosse. Nach oben schließt das Wohnhaus mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit weiter Auskragung über dem Hofraum ab.

Die Scheune verfügt traufseitig über eine große Toreinfahrt und schließt nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Die kleinbäuerliche Hofanlage verweist auf die einst landwirtschaftliche Prägung der frühneuzeitlichen Vorstadtbereiche von Waldenbuch. Für die kleinteilige Struktur im Bereich der Seestraße ist das Anwesen wichtig. Zudem kann die Hofanlage Hinweise auf frühere Arbeitsumstände liefern. Als Bestandteil der komplett erhaltenen, historischen Häuserzeile ist das Gebäude darüber hinaus von struktureller Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Im Gaiern 10

Wohnstallhaus

Am südlichen Rand des historischen Ortskerns, außerhalb der ummauerten Altstadt in Kopflage zur Walddorfer Straße stehendes, zweigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein modern mit Platten verkleidetes Fachwerk-Obergeschoss, welches teils über dem Erdgeschoss vorstößt. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem steilen Satteldach mit Schleppgauben ab. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das in städtebaulich markanter Lage stehende Gebäude ist ein sehr schöner Vertreter eines für die Region typischen Wohnstallhauses mit Ökonomie- und Stallräumen im Erdgeschoss und der Wohnebene im Obergeschoss. Die steile Dachneigung und die Steinkonsolen an der Südwest-Fassade lassen auf ein relativ hohes Alter des Gebäudes schließen. Für den Straßenraum und die Siedlungsentwicklung in Richtung Süden ist das Gebäude daher von großer Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Nordwesten



Kirchgasse

Straßenraum

Die Kirchgasse verläuft rings um die Stadtpfarrkirche St. Veit. Allerdings ist nur der nördlich und östlich der Kirche sich erstreckende Straßenraum als erhaltenswert anzusehen, da die südlich der Kirche gelegene Fläche bis ins 19. Jahrhundert teilweise überbaut war und heute von einer modernen Platzgestaltung der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmt wird. Die Kirchgasse erschließt im wesentlichen die Sondergebäude (Schloss, Kirche, Pfarrhaus) nördlich des Marktplatzes.

Entsprechend wird die Kirchgasse von diesen Sondergebäuden des 17. Jahrhunderts bestimmt. Zentrale Dominante ist dabei die namensgebenden Pfarrkirche. Zudem prägt der Ostflügel des Schlosses das Straßenbild.

Ihre heutige Form hat die Kirchgasse nach der Fertigstellung von Schloss und Kirche im 17. Jahrhundert bekommen, entsprechend gehört sie zum frühneuzeitlichen Stadtgrundriss von Waldenbuch. Als Bestandteil der historischen Grundrisstruktur prägt die Kirchgasse mit ihren Sonderbauten das Erscheinungsbild der Altstadt in besonderem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick vom Schloss in Richtung Osten zum ehemaligen Pfarrhaus [Kirchgasse 6]



Blick nach Süden Richtung Rathaus



Kirchgasse 1

Evangelische Stadtpfarrkirche St. Veit

Am höchsten Punkt des Schlossbergs bzw. des historischen Stadtkerns stehende evangelische Stadtpfarrkirche St. Veit. Einschiffige Hallenkirche mit älterem Westturm.

Für 1275 ist erstmals eine Kirche belegt. Der in Teilen gotische Westturm geht auf eine Vorgängerkirche zurück, die ehemals westlich des Turms stand. Um 1607 Neubau des heutigen Langhauses nach Planungen des Baumeisters Elias Gunzenhäuser mit markantem Renaissancegiebel. Um 1707 Barockisierung der Kirche durch Werkmeister Johann Ulrich Heim. 1760 Einbau der beiden unteren Emporen. 1934 Rückbau der barocken Elemente. 1988/89 umfangreiche Sanierung.

Die erhöht stehende und stadtbildprägende Pfarrkirche mit der vertikalen Dominante des Kirchturms und ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der Glaubenswelt und Volksfrömmigkeit in Waldenbuch dar. Als renaissancezeitlicher Bau ist die Kirche ein wichtiges Dokument für den Gestaltungswillen des frühen 17. Jahrhunderts. An der Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Stadtpfarrkirche St. Veit von Süden



Kirchgasse 3

Schlossanlage mit Schlossbrunnen und ehemaliger Schlossscheune

Einen Großteil der nordwestlichen Fläche des mittelalterliche Stadtkerns einnehmende, dreiflügelige Schlossanlage über trapezförmiger Grundform. Zwei- und dreigeschossiger Massivbau, der nach oben mit Walmdächern abschließt. Markant ist ein runder Treppenturm, der im Ostflügel über die Dachfläche hinausstößt.

An der Stelle einer Burg, die möglicherweise schon im 13. Jahrhundert hier stand, wurde 1562-1566 der Ostflügel erbaut. 1687-1690 folgte des Westflügel (Küchenbau). Erst 1717-1719 wurde das Schloss mit dem Südflügel vollendet. Im Schlosshof steht ein sandsteinerner, achteckiger Brunnen, der um 1650 errichtet wurde.

Vor dem nordöstlichen Eingang zum Schloss steht die ehemalige Schlossscheune, ein Fachwerkbau mit Halbwalmdach. Wohl 17. Jahrhundert.

Als besonders stadtbildprägendes und stadtgeschichtlich zentrales Anwesen ist die Schlossanlage ein wichtiges Zeugnis für die Geschichte von Waldenbuch. An der Erhaltung der Schlossanlage samt Brunnen und Scheune besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Ostflügels vom Schlosshof aus mit Schlossbrunnen



Ansicht der Schlossscheune von Süden



Historische Ansicht von 1958



Kirchgasse 6

Ehemaliges Pfarrhaus mit Pfarrscheune

Unmittelbar am nördlichen Rand des mittelalterlichen Stadtkerns, gegenüber der Pfarrkirche stehendes, zweigeschossiges Pfarrhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und Schleppegauben ab. Die Geschosse stoßen jeweils über Konsolen vor.

1720 über Vorgängergebäude neu erbaut. 1786 und 1834 bauliche Veränderungen. Seit 1990 als städtische Musikschule genutzt.

Westlich des ehemaligen Pfarrhauses eine giebelständige Fachwerk-Scheune mit abschließendem Halbwalmdach, die ehemals als Pfarrscheune diente.

16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Nördlich der Gebäude verlaufen Reste der Stadtmauer.

Ehemaliges Pfarrhaus und Scheune sind wichtige Dokumente der Glaubenswelt in Waldenbuch und zeugen von der Handwerkskunst des 17./18. Jahrhunderts. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune von Nordosten



Ansicht der Pfarrscheune von Südwesten



Historische Ansicht der Pfarrscheune 1958



Marktplatz

Marktplatz

Der Marktplatz liegt relativ zentral innerhalb des mittelalterlichen Stadtkerns von Waldenbuch. Südlich wird er von der Marktstraße erschlossen und nördlich gibt es einen fließenden Übergang zur Kirchgasse bzw. dem modern gestalteten Platzraum südlich vor der Stadtpfarrkirche.

Der Marktplatz wird westlich vom Rathaus und östlich von dem stattlichen Wohnhaus „Wider“ eingefasst. Nördlich bilden zwei Fachwerkhäuser des 17./18. Jahrhunderts den Platzrand, der hier von der weiter zurück liegenden Pfarrkirche dominiert wird. Die Mitte des Marktplatzes wird vom Marktbrunnen beherrscht.

Der Marktplatz gehört zum mittelalterlichen Stadtgrundriss von Waldenbuch und ist der zentrale, historische Platzraum in der Altstadt. Als Bestandteil der mittelalterlichen Grundrisstruktur prägt der Marktplatz mit seiner typischen Bebauung (Rathaus, Bürgerhäuser) das historische Erscheinungsbild der Stadt in besonders hohem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick über den Marktplatz zur Stadtpfarrkirche



Marktplatz 1

Rathaus, ehemaliges Gasthaus Rappen

In leichter Hanglage, an der Ecke zur Marktstraße stehendes, zweigeschossiges Rathaus, welches ehemals als Gasthaus zum Rappen genutzt wurde. Über massiv aus Sandsteinen gemauertem Kellersockel und massiver Erdgeschosszone kragt ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss vor. Das Erdgeschoss wird durch rundbogige Fenstergewände und ein Kämpfergesims akzentuiert. Bemerkenswert ist das rundbogige Kellertor und der Wappenstein über dem Hauseingang. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit großem, achteckigem Glockentürmchen ab. Im Kern dürfte das Gebäude - laut Inschrift auf der Wappentafel - um 1575 erbaut worden sein. Um 1781 Umbau und Umnutzung zum Rathaus. 1843 Renovierung. Jüngere Veränderungen.

Das platzbildprägende Rathaus in zentraler Lage vermittelt in anschaulicher Weise seine renaissancezeitliche (Erdgeschoss) und barocke (Fachwerk) Bau-phase. Es steht dokumentarisch für ein ehemaliges Gasthaus, das im 18. Jahrhundert zum Rathaus umfunktioniert wurde. Als wichtiges, stadtgeschichtliches Zeugnis besteht an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Rathauses von Südosten



Ansicht der Wappentafel über der Türe



Historische Ansicht um 1958



Marktplatz 3

Wohn- und Geschäftshaus

In Ecklage zur Kirchgasse stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. An der südlichen Giebelseite befindet sich ein überdachter, hölzerner Balkon im Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Schleppgauben ab.

18. Jahrhundert (am südwestlichen Eckständer undeutlich datiert). Jüngere Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohn- und Geschäftshaus ist von struktureller Bedeutung für den nördlichen Abschluss des Marktplatzes und damit wichtig für den räumlichen Übergang zur Kirchgasse. Das Gebäude kann wichtige Hinweise auf die früheren Wohn- und Lebensbedingungen im Zentrum der mittelalterlichen Kernstadt liefern und ist darüber hinaus ein Beleg für die traditionelle Zimmermannskunst in der Region.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Westen



Marktplatz 4

Wohn- und Geschäftshaus

In Ecklage zur Danneckerstraße stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit durch Ladeneinbau modern veränderter, massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein verputztes Obergeschoss. An der südlichen Giebelseite stoßen die unverputzten Fachwerk-Dachgeschosse jeweils leicht vor. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppegaupe ab. Im Kern 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das überlieferte Wohn- und Geschäftshaus ist ein gutes Dokument für die Baugestaltung bürgerlicher Wohnhäuser des 17. Jahrhunderts im Zentrum der historischen Kernstadt. Zudem ist das Gebäude von struktureller Bedeutung für den nördlichen Abschluss des Marktplatzes. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Marktplatz 6

Wohn- und Geschäftshaus

Unmittelbar am Marktplatz stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit durch Ladeneinbau modern überformter, massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube ab.

Im frühen 20. Jahrhundert erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das Wohn- und Geschäftshaus ist ein typischer Vertreter des Heimatstils, der sich in Waldenbuch des Öfteren zeigt. Gerade in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts fand eine verstärkte Rückbesinnung auf traditionelle Bauformen und Baumaterialien statt, die eine Art Gegenbewegung zum aufkommenden, modernen Baustil des Bauhauses war. Daher gibt das Gebäude gute Hinweise auf den Gestaltungsanspruch und die Architekturauffassung jener Zeit.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Westen



Marktplatz 7

Wohnhaus „Wider“

In leichter Hanglage, an der Ecke zur Marktstraße stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus, welches als Stammhaus der ehemals einflussreichen Familie Wider gilt. Über massiv aus Sandsteinquadern gemauertem Kellersockel und massiver Erdgeschosszone erheben sich zwei unverputzte Fachwerk-Obergeschosse. Am südlichen Giebel ein korbbogiges Kellertor. Das Zierfachwerk mit Andreas-kreuzen und geschnitzten Schwellen. Die Fachwerkgeschosse jeweils leicht vorstoßend. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach ab.

Um 1750 als Gästehaus für Hofjagden erbaut; jedoch deuten die Fachwerkformen eher auf das späte 17. Jahrhundert hin. 1754 durch Kaufmann Wider erworben und bis 1923 im Besitz seiner Nachkommen. Jüngere Veränderungen.

Das stattliche und platzbildprägende Wohnhaus, unmittelbar gegenüber des Rathauses, ist ein herausragendes Zeugnis des Gestaltungswillens und der handwerklichen Fähigkeiten des 18. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Marktplatz

Marktbrunnen

Mittig auf dem Marktplatz stehender, massiv aus Kunststein gefertigter, achteckiger Brunnentrog. Zentral ein steinerner Brunnenstock mit vier Auslassröhren und Wappenschild.

An diesem Standort möglicherweise schon seit mittelalterlicher Zeit ein Brunnen. 1728 Bau eines neuen Brunnens an der Stelle eine älteren Marktbrunnens. Der heutige Brunnen wohl weitgehend 1953 neu erbaut.

Der Marktbrunnen ist ein Dokument für die historische Wasserversorgung der Stadt. Zugleich waren Brunnen schon immer Treffpunkte für Ortsfeste und Märkte. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Marktbrunnens von Süden



Marktstraße

Straßenraum

Die Marktstraße bildet die zentrale Hauptachse durch den mittelalterlichen Stadtkern und verläuft von der Straße Auf dem Graben kommend mit leichtem Anstieg in Richtung Osten. Im Bereich des Marktplatzes erreicht die Marktstraße ihren höchsten Punkt und fällt im Anschluss wieder ab. Nun erstreckt sich die Straße in weitem Bogen nach Nordosten und mündet schließlich in die Vordere Seestraße.

Die Marktstraße wird auf der Nordseite des westlichen Straßenabschnitts (bis zum Marktplatz) von teils sehr stattlichen Fachwerkgebäuden (Marktstraße 9, Marktplatz 1 und 7) des 16.-18. Jahrhunderts geprägt. Die südliche Straßenseite wird hingegen vermehrt von einer eng bebauten Häuserzeile der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmt. Der östliche Straßenabschnitt in Richtung Vorderer Seestraße wird von kleineren, eher ackerbürgerlich geprägten Strukturen dominiert.

Die Marktstraße gehört zum mittelalterlichen Stadtgrundriss von Waldenbuch und ist die wichtigste Straßenachse der Altstadt. Als Bestandteil der historischen Grundrisstruktur prägt die Marktstraße trotz teils erheblicher Erneuerung auf der Südseite das historisch gewachsene Erscheinungsbild der Stadt in hohem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick von der Straße Auf dem Graben nach Osten in die Marktstraße



Östlicher Straßenabschnitt bei Hausnr. 25



Marktstraße 3

Wohnhaus

Am westlichen Rand der mittelalterlich ummauerten Kernstadt, in zweiter Reihe zur Straße stehendes, zwei- und dreigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauertem Erdgeschosszone, möglicherweise mit Resten der Stadtmauer, erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Die westliche Dachtraufe wohl nachträglich zur Schaffung eines 2. Obergeschosses angehoben. An der östlichen Traufseite ein außenliegender, überdachter Treppenaufgang. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab.

Das Gebäude liegt im Bereich des ehemaligen Hirschhofs aus dem 16. Jahrhundert. Im Gebäude sind möglicherweise noch spätmittelalterliche Reste enthalten. Umbau und Erweiterung im 19. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das vom Straßenraum aus nur schwer einsehbare Wohnhaus könnte auf Resten der Stadtmauer aufgebaut sein und zum ehemaligen Hirschhof gehören. Trotz jüngerer Überformungen ist das Gebäude daher wichtig für die städtebauliche Entwicklung der mittelalterlichen Kernstadt und kann Aussagen zur einstigen Baukultur in Waldenbuch machen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Marktstraße 5

Wohnhaus

In zweiter Reihe zur Straße, direkt unterhalb des westlichen Schlossflügels stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauertem Kellersockel erheben sich zwei verputzte Fachwerk-Vollgeschosse. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube ab. Am südwestlichen Giebel stößt das 1. Dachgeschoss deutlich über Knaggen vor.

Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Wohnhaus gehörte möglicherweise dem Waldenbacher Bürger Eberlin Kayser, der hier seit 1524 den sog. Hirschhof besaß.

Das gut überlieferte Wohnhaus besitzt als eines der ältesten Gebäude Waldenbuchs einen hohen bauhistorischen Zeugniswert. Als Teil des ehemaligen Hirschhofs kann das Haus zudem wichtige Erkenntnisse zu den einstigen Wohn- und Wirtschaftsformen innerhalb der mittelalterlichen Kernstadt liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht daher aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Marktstraße 7

Wohnstallhaus

Von der Straße leicht zurückgesetzt stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv aus Sandsteinen gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss, welches an der westlichen Traufseite über einen außenliegenden Treppenausgang erschlossen wird. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Dacheinschnitt ab.

Im Kern 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine Wohnstallhaus belegt noch gut die historische Nutzungsuntergliederung dieses Bautyps: im massiv gemauerten Erdgeschoss die Ökonomieräume und Tierställe und im Obergeschoss (hier separat erschlossen) die eigentlichen Wohnräume. Somit liefert das Gebäude gute Informationen über die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse der ackerbürgerlichen Bevölkerung. Zudem ist das Haus für die Geschlossenheit der historischen Bebauung im Umfeld des sog. Hirschhofs von Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Marktstraße 9

Wohnstallhaus

Direkt unterhalb des Südflügels der Schlossanlage stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Das Erdgeschoss wird von rundbogigen Tür- und Torgewänden sowie Eckquaderungen geprägt. Nach oben schließt das Gebäude mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. Die Geschosse stoßen giebelseitig jeweils deutlich über Balkenköpfen vor. Das Sichtfachwerk durch symmetrische Mannfiguren und Andreaskreuze gestaltet.

Um 1585 erbaut. Umfangreiche Sanierung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. 2001 Fassadensanierung.

Das stattliche und sehr repräsentativ wirkende Wohnstallhaus zeugt als ehemaliges Ackerbürgerhaus von der einst landwirtschaftlichen Prägung der Stadt. Östlich des Gebäudes stand ehemals eine große, zugehörige Scheune. Im Erdgeschoss des Hauses waren die Tierställe untergebracht. Im Obergeschoss war die Wohnebene. Somit lassen sich am Gebäude noch sehr gut die historischen Nutzungsstrukturen ablesen. An der Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnstallhauses von Südwesten



Historische Ansicht (1958)



Marktstraße 20, 20/1

Wohnhaus mit Anbauten

Etwa mittig der Marktstraße, gegenüber des Marktplatzes stehendes, an die Stadtmauer angebautes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone kragt ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss vor. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. An der westlichen Traufseite ein zweigeschossiger, traufständiger Anbau mit Durchgang im Erdgeschoss. Südlich, bereits außerhalb der Stadtmauer ein zweigeschossiger Anbau (Nr. 20/1) mit Dachterrasse. Im Kern wohl 17. Jahrhundert. Im 20. Jahrhundert umfangreich renoviert.

Das aus der Straßenflucht deutlich nach Norden, in Richtung Marktplatz vorspringende Wohnhaus ist durch seine zentrale Lage von hoher struktureller Bedeutung für den Straßenraum und in besonderem Maße straßenbildprägend. Trotz jüngerer Veränderungen und Erneuerungen ist das Gebäude daher wichtig für die Ortsgestalt und kann Hinweise zur einstigen Wohn- und Baukultur in Waldenbuch geben.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Historische Ansicht (um 1958)



Marktstraße 22

Wohnhaus (ehemals Gasthaus Schatten)

In Ecklage zu einer nach Süden durch die Stadtmauer führenden Treppe stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus. Über massiv aus Sandsteinen gemauerter und teils modern veränderter Erdgeschosszone erheben sich zwei unverputzte Fachwerk-Obergeschosse. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit Zwerchhaus ab, wobei die Dachtraufe wohl nachträglich zur Schaffung des 2. Obergeschosses angehoben wurde.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert mit zahlreichen Überformungen. Laut Aufschrift im Jahr 1981 renoviert.

Das überlieferte Wohnhaus zeigt an seiner Fachwerkfassade sehr gut die unterschiedlichen Bauphasen seiner Entstehungsgeschichte. Somit lassen sich hier nicht nur Anpassungen an neue Wohnbedürfnisse ablesen, sondern auch die andersartige zimmermannsmäßige Ausführung der Holzkonstruktion. Durch seine Nähe zum Marktplatz ist das Gebäude außerdem von Bedeutung für den südlichen, städtebaulichen Rahmen zu diesem Platz.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Marktstraße 25

Wohnhaus

In relativ solitärer Ecklage zur Danneckerstraße stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv aus Sandsteinen gemauerter Erdgeschosszone. Darüber kragt ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss vor. Das aus grob bearbeiteten Steinquadern errichtete Erdgeschoss wird durch korbbogigen Öffnungswänden akzentuiert. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Krüppelwalmdach mit Schleppgauben ab. Nachdem die Danneckerstraße im 20. Jahrhundert zur Marktstraße hin durchbrochen wurde, entstand dieses Gebäude im Heimatstil der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das durch seine freistehende Lage, innerhalb des ansonsten recht dicht bebauten Stadtkerns, sehr markante Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für den in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts aufkommenden Heimatstil. Damals griff man ganz bewusst regionale Bautraditionen auf und verwendete dabei die klassischen Baumaterialien wie Holz und Naturstein. Somit liefert das Gebäude viele Erkenntnisse zur damaligen Architekturauffassung und Baugestalt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Marktstraße 29, 29/1

Hofanlage „Schafhof“ mit Wohnstallhaus und Scheune

In leichter Hanglage, am östlichen Rand der ummauerten Kernstadt stehende Hofanlage mit giebelständigem, dreigeschossigem Wohnstallhaus und rückwärtig angebauter, zweigeschossiger Scheune in Form eines Hakengehöfts. Über einem hohen, massiv gemauerten Kellersockel erheben sich zwei unverputzte Fachwerk-Vollgeschosse. Die Geschosse stoßen giebelseitig über geschnitzten Schwellen vor. Nach oben schließt das Wohnhaus mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. An der nordöstlichen Traufseite ein außenliegender, überdachter Treppenaufgang. Spätes 17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Laut Aufschrift 1999-2003 renoviert.

Die rückwärtige Scheune mit großer Toreinfahrt an der südlichen Traufseite. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter Satteldach abschließend. Wohl 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das eindrucksvoll überlieferte Wohnstallhaus ist ein wichtiges Zeugnis für die einst ackerbürgerliche Prägung der Stadt. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die Scheune ist für die Gesamtheit der Hofanlage als erhaltenswert anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Wohnhaus)

Erhaltenswertes historisches Gebäude (Scheune)



Ansicht der Hofanlage mit Wohnhaus von Südwesten



Ansicht des Haus mit angebauter Scheune



Marktstraße 32

Wohnstallhaus

In leichter Hanglage, bereits außerhalb der ummauerten Kernstadt stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem einhäufigen Satteldach mit modernen Schlegelgauben ab.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das in einer geschlossenen Häuserzeile zwischen der Marktstraße und der Vorderen Seestraße gelegene Wohnstallhaus ist von struktureller Bedeutung für den historischen Straßenraum und den Übergang von der mittelalterlichen Kernstadt zur östlichen Vorstadt. Zugleich lassen sich am Haus noch die alten Handwerkstraditionen und historischen Baumaterialien erkennen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Marktstraße 34, 34/1

Wohnstallhaus

In leichter Hanglage und Kopflage zur Vorderen Seestraße stehendes, langgestrecktes, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit massiv gemauerter Sockel- bzw. Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Das Erdgeschoss wird an der östlichen Traufseite von Türein- gängen zu ehemaligen Ökonomieräumen bestimmt. An der westlichen Traufseite eine außenliegende Freitreppe. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dach- geschossebenen unter einem einhüftigen Satteldach ab. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das in markanter Kopflage am Ausgang zur Marktstraße stehende Wohnstall- haus ist ein sehr guter Vertreter dieses Bautypus. Im Erdgeschoss waren Tier- ställe und Ökonomieräume untergebracht. Im Obergeschoss die Wohnebene. Als wichtiger Bestandteil einer geschlossenen Häuserzeile zwischen der Markt- straße und der Vorderen Seestraße ist das Gebäude zudem von struktureller und straßenbildprägender Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Osten



Ansicht von Nordwesten



Marktstraße 35

Quergeteiltes Einhaus

Am nördlichen Zugang zur Vorderen Seestraße, außerhalb der ummauerten Kernstadt stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Einhaus mit massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit drei Dachgeschossebenen und Kniestock unter einem Satteldach mit Zwerchhaus ab. Im Erdgeschoss dominieren eine große, ehemalige Toreinfahrt sowie Stall- und Haustüre das straßenseitige Fassadenbild.

Laut Inschrift im Türsturz im Jahr 1892 neu erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das als quergeteiltes Einhaus, mit Wohn- und Scheunenteil unter einem Dach, konzipierte Gebäude ist ein gutes Beispiel für die noch im späten 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung der Vorstadtbereiche von Waldenbuch. Durch seine Lage an einer Engstelle der Marktstraße und durch den stattlichen Baukörper ist das Einhaus besonders markant und straßenbildprägend.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südosten



Marktstraße 36

Wohn- und Geschäftshaus

In Kopflage zur Hinteren und Vorderen Seestraße stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über massiver, durch Ladeneinbau modern veränderter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Die westliche Gebäudeecke im Erdgeschoss für einen Fußgängerdurchgang verändert. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhaus ab. Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen. An der südlichen Giebelseite steht ein mit Natursteinen verkleideter Brunnen-trog mit einer Auslassröhre. Wohl 20. Jahrhundert.

Trotz jüngerer Überformungen ist das Wohn- und Geschäftshaus durch seine markante Kopflage an einer Engstelle der Marktstraße von großer städtebau-licher und straßenbildbestimmender Bedeutung. Zudem kann das Gebäude noch viele Informationen zu den einstigen Wohnverhältnissen und der histo-rischen Baukonstruktion in der östlichen Vorstadt liefern.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Süden



Neuer Weg 23

Wohnhaus

Am südlichen Rand des historischen Stadtkerns, außerhalb der Stadtmauer stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab.

Das Gebäude bildete ehemals eine Einheit mit Nr. 25/1 und wurde bis ins 19. Jahrhundert als Scheune genutzt. Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Im späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert zum Wohnhaus umgenutzt. Jüngere Veränderungen.

Das Wohnhaus war ehemals ein Teil einer Scheune, welche wohl zur Stadtmühle (Hausnr. 25) gehörte. Die Umnutzung der südlichen Scheunenhälfte zum Wohnhaus belegt den zunehmenden Wohnraumbedarf um 1900 und kann somit gute Hinweise auf die damalige Wohn- und Lebenssituation in Waldenbuch geben.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Neuer Weg 25, 25/1

Stadtmühle mit Scheune und Resten des Mühlkanals

Südlich, außerhalb der mittelalterlichen Kernstadt stehendes Mühlenanwesen mit Mühlengebäude, Scheune und Mühlkanal. Über massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Keller- und Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Mühlengebäude mit drei Dachgeschossebenen unter einem Krüppelwalmdach mit Schleppgauben ab. Im Kern geht die Mühle samt Mühlkanal wohl auf das 16./17. Jahrhundert zurück. 1785 wurde die Mühle als Mahlmühle eingerichtet. Laut Keilstein gab es um 1820 und 1933 Besitzerwechsel und damit wohl auch bauliche Maßnahmen. Jüngere Veränderungen.

Westlich, gegenüber der Mühle eine Scheune (Nr. 25/1) mit Satteldach, von welcher erst nachträglich die südliche Hälfte zum Wohnhaus (Nr. 23) umfunktioniert wurde. Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Mühlenanwesen ist von großer Bedeutung für die Stadtgeschichte und die Entwicklung der südlichen Vorstadt. Zudem ist das stattliche Gebäude prägend für den umliegenden Straßenraum. Der Keilstein ist als Kulturdenkmal erfasst.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Keilstein an der Stadtmühle)

Erhaltenswertes historisches Gebäude (Mühle und Scheune)



Ansicht der Stadtmühle von Süden



Ansicht des Mühlkanals an der Mühle



Keilstein an der Stadtmühle



Nürtinger Straße 14

Gasthaus Krone

Nördlich der Aich in nahezu solitärer Ecklage zur Brücke über die Aich stehendes, langgestrecktes, zweigeschossiges Gasthaus „Krone“. Über massiv aus Sandsteinquadern gemauerter Sockelzone erheben sich zwei verputzte Vollgeschosse. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit westlichem Halbwaln ab. An der östlichen Ecke ein schmiedeeisener Wirtshausausleger mit goldener Krone. An der nördlichen Traufseite ein sekundär vermauerter Ofenstein mit der Datierung 1705 sowie Renovierungsinschriften von 1790 und 1958. Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Im 19./20. Jahrhundert nach Westen verlängert. Jüngere Veränderungen.

Das stattliche Gasthaus dominiert den nördlichen Eingang zur historischen Altstadt. Durch seine gasthaustypische Lage an einer wichtigen Handelsstraße im Aichtal dokumentiert das Gebäude eindrucksvoll die Bedeutung des einstigen Gasthauswesens in Waldenbuch. Bis heute zeugt die Nutzungskontinuität als Gasthaus von der guten Lage. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gasthauses von Nordosten



Ansicht des Gasthauses von Süden



Nürtinger Straße 17

Quergeteiltes Einhaus

Am nordöstlichen Rand des historischen Stadtkerns, zurückgesetzt von der Straße stehendes, traufständiges, quergeteiltes Einhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Der südöstliche Scheunenteil mit großer, traufseitiger Toreinfahrt. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem gemeinsamen Satteldach mit Schleppgauben ab.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Gebäude steht beispielhaft für den Typus eines quergeteilten Einhauses mit Wohn- und Scheunenteil unter einem Dach. Der Wohnteil mit erhaltenen Tierställen im Erdgeschoss und der Wohnebene im Obergeschoss. Somit kann das Gebäude sehr gute Erkenntnisse zu den einstigen Wohn- und Wirtschaftsformen der ackerbürgerlichen Bevölkerung von Waldenbuch liefern, die sich vermehrt in den Vorstadtbereichen ansiedelten.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Einhauses von Südwesten



Schlossberg (Flstnr. 1/3, 7/2, 7/4)

Nordhang unterhalb des Schlosses

Der nördliche Abhang des Schlossbergs, unterhalb von Schloss (Kirchgasse 3) und ehemaligem Pfarrhaus (Kirchgasse 6) wird von ausgeprägten Grünflächen mit Baumbestand bestimmt. Diese Grünflächen sind bereits auf dem Primärkatasterplan von 1827 verzeichnet.

Die erhaltenen Grünflächen sind wohl seit jeher unbebaut und bilden eine Art Zwingerbereich zwischen Stadtmauer und ehemaligem Stadtgraben (heute Straße Auf dem Graben). Für das historische Erscheinungsbild des Schlossbergs und für die Ansicht von Schloss und Stadtpfarrkirche ist die Freihaltung dieser Flächen von jeglicher Bebauung wünschenswert.



Erhaltenswerte historische Grünfläche



Blick auf die Grünanlage am nördlichen Abhang des Schlossbergs unterhalb des Schlosses



Studentenweg (bei Hausnr. 3)

Badbrunnen

Im nordwestlichen Bereich des historischen Stadtkerns stehender Laufbrunnen mit länglichem Brunnentrog aus Naturstein mit abgerundeten Kanten und Eimergabeln. Außerhalb des Brunnentrogs stehender, jüngerer Brunnenstock aus einem Stahlrohr mit einer Auslassröhre und der Bezeichnung Badbrunnen. Der Brunnentrog wohl 18. Jahrhundert. Der Brunnenstock 2. Hälfte 20. Jahrhundert.

Der flache Brunnentrog verweist auf eine ehemalige Nutzung als Wasch- und Viehtränke-Brunnen. Die Bezeichnung Badbrunnen soll auf das einst in der Nähe stehende Badhaus bzw. Badstube verweisen. Für die historische Wasserversorgung von Waldenbuch ist der Brunnen von Bedeutung. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Badbrunnens von Nordosten



Studentenweg 5

Wohnhaus

Unweit der Aich stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit verputzten Vollgeschossen. An der südöstlichen Giebelseite ein zweigeschossiger, polygonaler Ständerker. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Krüppelwalmdach mit zentralem Dachhaus ab. In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts erbaut. Jüngere Veränderungen.

Trotz der jüngeren Anbauten vermittelt das Gebäude noch sehr gut den Charakter eines Wohnhauses aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Gebäude wurde wohl nach der Regulierung der Aich hier erbaut und belegt somit den Ausbau des Studentenwegs. Für die Architektursprache seiner Erbauungszeit ist das Gebäude ein schönes Beispiel.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Stuttgarter Straße 21

Wohnhaus

Nördlich, bereits außerhalb des historischen Stadtkerns stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit backsteinsichtig gemauerter Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Das Erdgeschoss durch korbboigige Öffnungsgewände mit bauzeitlichen Fenstern und Türen akzentuiert. Das Obergeschoss mit auffälligem Zierfachwerk mit halbrunden Zierbögen. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit straßenseitigem Zwerchhaus ab.

Im späten 19. Jahrhundert erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das sehr anschaulich und überaus authentisch erhaltene Wohnhaus ist ein herausragendes Beispiel für den Gestaltungsanspruch und die Materialwahl des späten 19. Jahrhunderts. Die leicht gedrehte Stellung des Gebäudes zur Straße verweist darauf, dass das Gebäude wohl noch vor der Erbauung der Stuttgarter Straße im Jahr 1886 entstanden ist und das Haus daher noch Bezug zur älteren Echterdinger Straße aufnimmt. Äußerst bemerkenswert sind die original erhaltenen Fenster und Türen im Erdgeschoss. Somit ist das Wohnhaus als besonders guter Beleg seiner Zeit von großer Bedeutung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Unter der Mauer 9

Wohnstallhaus

In leichter Hang- und Kopflage zur Vorderen Seestraße stehendes, dreigeschossiges Wohnstallhaus mit überwiegend massiv gemauertem Sockelgeschoss und ansonsten fachwerksichtigen Vollgeschossen. An der westlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang. Die südwestliche Ecke des Obergeschosses über geschnitzter Kopfstrebe vorstoßend. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Im Kern wohl 17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das anschauliche Wohnstallhaus ist ein wichtiges Dokument für die in der Region typische Nutzungsunterteilung mit Tierställen und Ökonomieräumen im Erdgeschoss und den Wohnräumen im Obergeschoss. Somit kann das Gebäude wertvolle Aufschlüsse über die einstigen Wohn- und Arbeitsformen in dem von ackerbürgerlichen Anwesen geprägten, östlichen Vorstadtbereich liefern. An der Erhaltung des Wohnstallhauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnstallhauses von Südosten



Unter der Mauer 11, Vordere Seestraße 10

Wohnstallhaus

In leichter Hang- und Ecklage zur Vorderen Seestraße stehendes, aus zwei zweigeschossigen Wohnstallhäusern zusammengewachsenes Gebäude. Über massiv gemauerter Sockel- bzw. Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter Satteldächern ab, wobei die Firstrichtung der beiden Gebäudeteile variiert. Die Dachgeschosse von Unter der Mauer 11 stoßen giebelseitig über Knaggen jeweils deutlich vor.

Im Kern wohl 2. Hälfte 16. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohnstallhaus ist ein typischer Vertreter dieses Bautypus. Im Erdgeschoss befanden sich einst die Ökonomieräume und im Obergeschoss die Wohnebene. Das zu den ältesten Häusern in Waldenbuch zählende Gebäude kann wichtige Hinweise zu den einstigen Wohn- und Lebensumständen in der östlichen Vorstadt geben. Zudem steht es in städtebaulich prägender Lage am östlichen Ausgang zur ummauerten Kernstadt. An der Erhaltung des Wohnstallhauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnstallhauses von Nordosten



Unter der Mauer 12

Wasch- und Backhaus mit Schulzimmer

Unmittelbar südlich, außerhalb der Stadtmauer stehendes, zweigeschossiges Wasch- und Backhaus mit Schulzimmer im Obergeschoss. Das markant über den Straßenraum gebaute und an der südlichen Giebelseite auf vier sandsteinerne Freistützen ruhende Gebäude ist im Erdgeschoss massiv aus Sandsteinquadern aufgerichtet. Darüber erhebt sich ein unverputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit Satteldachgauben ab.

Um 1847 neu erbaut. Das Gebäude überspannt heute nicht die komplette Straße, da südlich des Hauses einst der Mühlkanal offen verlief. Jüngere Veränderungen.

Das Wasch- und Backhaus ist ein Dokument für die städtische Arbeits- und Lebenswelt des 19./20. Jahrhunderts. Es belegt den Wandel von der Backstube im Privathaushalt zum Gemeindebackhaus, welcher aus Gründen des Brandschutzes seit dem späten 18. Jahrhundert vermehrt vollzogen wurde. Zudem zeugt das Schulzimmer vom städtischen Bildungssystem in jener Zeit. An der Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gebäudes von Südwesten



Unter der Mauer 19

Wohnstallhaus

In Ecklage zur Stadtmühle stehendes, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Das Erdgeschoss durch Garageneinbau verändert. Die Geschosse stoßen am nördlichen Giebel jeweils leicht vor. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Satteldach mit großem Zwerchhaus ab. Bemerkenswert sind die historischen Fenster im Dachgeschoss. Im Kern 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das überlieferte Wohnstallhaus mit ehemaliger Ökonomiezone im Erdgeschoss und der Wohnebene im Obergeschoss ist ein gutes Beispiel für die typische Nutzungsstruktur ackerbürgerlicher Gebäude in der Region. Trotz jüngerer Überformungen kann das Haus noch Informationen zur historischen Baukonstruktion liefern. Zudem ist das Gebäude von struktureller Bedeutung für den Straßenraum.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südosten



Unter der Mauer 20

Wohnhaus

Unmittelbar südlich vor der Stadtmauer stehendes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Im Kern 18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine Gebäude ist ein Beispiel für ein eher bescheidenes Wohnhaus der ehemals einfacheren Bevölkerungsschichten Waldenbuchs. Das Haus kann Hinweise auf die ehemaligen Wohn- und Lebensverhältnisse der von Handwerk und Tagelohnarbeiten lebenden Bevölkerung geben. Somit ist das Gebäude wichtig für die Sozialstruktur innerhalb der historischen Stadt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Unter der Mauer 25

Doppelwohnhaus

Unmittelbar südlich des einst offen verlaufenden Mühlkanals stehendes, zweigeschossiges Doppelwohnhaus, welches ehemals aus einem Wohn- und Scheunenteil bestand. Über teils massiv gemauerter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss; lediglich der westlich Giebel ist unverputzt. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. Nordöstlich am Gebäude ein schmaler, zweigeschossiger, giebelständiger Anbau zur Straße hin. Im Kern 16./17. Jahrhundert. Spätere Umnutzung des Scheunenteils zum Wohnhaus. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Doppelwohnhaus gehört mit zu den ältesten Wohngebäuden der Stadt und belegt somit, dass bereits im 16./17. Jahrhundert der südliche Vorstadtbereich von Waldenbuch besiedelt war. Das einst ackerbürgerliche Anwesen belegt zudem den landwirtschaftlichen Charakter der Vorstädte, der bis ins 20. Jahrhundert hinein beherrschend blieb.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Doppelwohnhauses von Süden



Unter der Mauer 31

Wohnstallhaus

In zweiter Reihe zur Straße stehendes, von außen nur schwer einsehbares, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein überwiegend verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaubenband ab. Östlich am Wohnhaus ein jüngerer Scheunen-anbau.

Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das eng eingebaute Wohnstallhaus verdeutlicht den einst landwirtschaftlich bestimmten Charakter der Vorstadtbereiche von Waldenbuch. Im Erdgeschoss des Gebäudes waren Ökonomieräume bzw. Tierställe untergebracht. Im Obergeschoss befand sich die Wohnebene. Zudem ist das Gebäude wesentlich für Bebauungsstruktur in diesem Bereich, der von teils recht kleinteiligen Parzellierungen bestimmt wird.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südosten



Vordere Seestraße 1

Wohnstallhaus

Innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile unweit der Aich stehendes, traufständiges, dreigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erheben sich zwei verputzte Fachwerk-Obergeschosse. Südöstlich am Gebäude ein schmaler Scheunenanbau mit großer Toreinfahrt. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschosszone unter einem Satteldach ab, wobei die Dachtraufen wohl nachträglich zur Schaffung des 2. Obergeschosses angehoben wurden.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert wohl Anhebung der Dachtraufen. Jüngere Veränderungen.

Das überlieferte Wohnstallhaus verweist auf den einst landwirtschaftlich geprägten Charakter der östlichen Vorstadt von Waldenbuch. Somit ist das Gebäude ein gutes Beispiel für die Wohn- und Arbeitsverhältnisse in früheren Jahrhunderten. Darüber hinaus ist das Haus von struktureller Bedeutung für die geschlossene, historische Häuserzeile.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südwesten



Vordere Seestraße 3

Wohnstallhaus

Innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile unweit der Aich stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv gemauerter und modern verkleideter Erdgeschosszone erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Die nordöstliche Traufe wurde jedoch - wohl nachträglich - zur Schaffung eines 2. Obergeschosses angehoben. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das gut erhaltene Wohnstallhaus belegt mit seiner historischen Nutzungsstruktur die ehemals landwirtschaftliche Prägung der östlichen Vorstadt von Waldenbuch. Das Gebäude kann Hinweise auf die damaligen Wohn- und Lebensumstände liefern. Darüber hinaus ist das Haus von struktureller Bedeutung für die geschlossene, historische Häuserzeile.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südwesten



Vordere Seestraße 5

Wohnstallhaus

Innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile unweit der Aich stehendes, traufständiges, dreigeschossiges Wohnstallhaus. Über massiv gemauerter Erdgeschosszone erheben sich zwei verputzte bzw. modern verkleidete Fachwerk-Obergeschosse. Bemerkenswert ist ein Durchgang im Erdgeschoss, der an der nordöstlichen Seite unter dem Haus Hintere Seestraße 2 endet. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit moderner Satteldachgaube ab, wobei die Dachtraufen wohl nachträglich zur Schaffung des 2. Obergeschosses angehoben wurden. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert wohl Anhebung der Dachtraufen. Jüngere Veränderungen.

Das recht schmale Wohnstallhaus ist ein Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung der östlichen Vorstadt, die vermehrt von Ackerbürgern besiedelt war. Zudem ist das Haus von struktureller Bedeutung für die geschlossene, historische Häuserzeile.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südwesten



Vordere Seestraße 7

Wohnhaus

Am östlichen Rand des historischen Stadtkerns, in einer geschlossenen Häuserzeile stehendes, traufständiges, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputzten Fachwerk-Obergeschossen. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab.

Im Keilstein über der Haustüre auf 1815 datiert. Jüngere Veränderungen.

Das im Verhältnis zur umliegenden Bebauung recht stattliche Wohnhaus belegt den Wandel vom ackerbürgerlichen Anwesen zum reinen Wohngebäude für Handwerker- und Arbeiterfamilien, wie er sich im Laufe des 19. Jahrhunderts vermehrt vollzog. Das Gebäude macht daher wichtige Aussagen zu den Wohnverhältnissen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zudem ist das Haus wichtig für die geschlossene, historische Häuserzeile.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Westen



Vordere Seestraße 9

Wohnstallhaus

Innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone. Darüber erhebt sich ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Veränderungen um 1858 (Inchrift im Türsturz). Jüngere Veränderungen.

Das überlieferte Wohnstallhaus zeigt teilweise noch seine historische Nutzungsstruktur mit ehemaligen Ställen bzw. Ökonomieräumen im Erdgeschoss und der Wohnebene im Obergeschoss. Trotz jüngerer Überformungen lässt sich die ehemals landwirtschaftliche Prägung noch erkennen. Darüber hinaus ist das Haus von struktureller Bedeutung für die geschlossene, historische Häuserzeile.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Nordosten



Vordere Seestraße 11

Scheune

Am Ende einer geschlossenen Häuserzeile stehende, traufständige, zweigeschossige Scheune mit massiv gemauerter Sockelzone. Darüber erhebt sich ein unverputzter Fachwerkbau mit großer Toreinfahrt an der westlichen Traufseite. Nach oben schließt die Scheune mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach ab, wobei die Dachtraufen nachträglich zur Schaffung des Obergeschosses angehoben wurden.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Gebäude ist heute ein seltener Vertreter einer Scheune innerhalb der historischen Kernstadt. Die Scheune verdeutlicht sehr gut den ehemals landwirtschaftlich bestimmten Charakter der östlichen Vorstadt von Waldenbuch. Somit kann das Gebäude gute Erkenntnisse zur historischen Arbeits- und Wirtschaftsweise der ackerbürgerlichen Bevölkerungsschichten bieten. Zudem ist die Scheune auch bedeutsam für die geschlossene, historische Häuserzeile.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südwesten



Vordere Seestraße 13

Quergeteiltes Einhaus

Am östlichen Rand des historischen Stadtkerns stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Einhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Die nördlichen Giebelfassade mit zweifarbigen Schieferschindeln ornamental verkleidet. Der südliche Scheunenteil mit großer, traufseitiger Toreinfahrt. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit großer Schleppegaube ab. Im Kern wohl 18. Jahrhundert. Die Schieferverkleidung mit 1908 datiert. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Gebäude verkörpert sehr gut den Typus eines quergeteilten Einhauses mit Wohn- und Scheunenteil unter einem gemeinsamen Dach. Dieses ackerbürgerliche Anwesen unterstreicht die einst landwirtschaftliche Prägung des östlichen Vorstadtbereichs und kann Hinweise zu den früheren Wohn- und Arbeitsbedingungen in der Stadt geben. Die Schieferfassade belegt zudem den Gestaltungsanspruch des frühen 20. Jahrhunderts und die damaligen handwerklichen Fähigkeiten.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Einhauses von Nordwesten



Walddorfer Straße 2

Ehemalige Zehntscheune

Am südlichen Rand des historischen Stadtkerns, in Ecklage zum Neuen Weg stehende, ehemalige Zehntscheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone. An der östlichen Traufseite zwei große Toreinfahrten. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Das nördliche Giebeldreieck ist fachwerksichtig. Laut dendrochronologischer Datierung wurden die nördlichen zwei Drittel der Scheune im Jahr 1575 erbaut; Bauherr war das Stuttgarter Heilig-Kreuz-Stift. Um 1745 wurde die Scheune um eine Tenne nach Süden erweitert. 1753 erfolgte die Erneuerung des Nordgiebels (zuvor möglicherweise Walmdach). 1840 erwarb die Gemeinde Waldenbuch die Scheune. An den Eckquaderungen der Scheune sind diverse Hochwassermarken von 1824 bis 1966 angebracht.

Die anschaulich und authentisch überlieferte, ehemalige Zehntscheune belegt, dass bereits im 16. Jahrhundert eine Bebauung südlich, außerhalb der Stadtmauer vorhanden war. Zudem ist das Gebäude von großer Bedeutung für die Stadt- und Kirchengeschichte. An der Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Zehntscheune von Nordosten



Waldorfer Straße 4

Wohnstallhaus

Unmittelbar südlich an die ehemalige Zehntscheune angebautes, giebelständiges, zweigeschossiges Wohnstallhaus mit massiv gemauerten Außenwänden. Die Erdgeschosszone aus Sandsteinquadern, das Obergeschoss mit Backsteinen aufgerichtet. Im Erdgeschoss noch Reste der ehemaligen Stallnutzung überliefert. Das Obergeschoss wird durch korbbogige Fenstergewände akzentuiert. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Bemerkenswert ist der hohe Bestand an bauzeitlichen Fenstern und Türen.

Um 1900 erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das sehr gut und authentisch überlieferte Wohnstallhaus wurde wohl um 1900 an der Stelle eines kleineres Vorgängergebäudes an die Zehntscheune angebaut. Sehr schön lässt sich hier die Nutzungsunterteilung mit Stall im Erdgeschoss und der Wohnebene im Obergeschoss erkennen. Der hohe Bestand an bauzeitlichen Ausstattungselementen unterstreicht die Qualität und die handwerklichen Fähigkeiten früherer Zeiten.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnstallhauses von Südosten



Mittelalterlicher Stadtkern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des gesamten Stadtkerns von Waldenbuch ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Im Gaiern 10, 12, 12/1, 14, 14/1, 16:

Abgegangene Befestigungsanlage

Bereich Kirchgasse 1:

(abgegangene) evangelische Stadtkirche St. Veit (Vorgängerbauten)

Bereich Kirchgasse 3:

abgegangene Burg / Schloss Waldenbuch (Vorgängerbauten)

Bereich Neuer Weg 25:

(abgegangene) Stadtmühle (Vorgängerbauten)

Zudem ist der gesamte Bereich der historischen Stadtbefestigung samt Stadtmauer, Stadttoren, Zwingermauern und Grabenbereich archäologisch relevant.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im gesamten Altstadtbereich ist mit archäologischen Befunden zu rechnen



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

- (1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- (2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.
- (3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch
 1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
 2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

- (1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalsbuch.
- (2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,
 1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
 2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
 3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
 4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
 5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.
- (3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

